


# Informationen für den Hobbygärtner

## Falscher Mehltau an Fleißigen Lieschen

 An verschiedenen Standorten in Baden-Württemberg ist seit 2004 ein plötzliches Zusammenbrechen von *Impatiens walleriana* (Fleißigen Lieschen) zu verzeichnen, für das der Falsche Mehltau *Plasmopara obducens* verantwortlich ist. Es ist davon auszugehen, dass die Krankheit weiter um sich greift, und auf Friedhöfen und in Haus- und Kleingärten Einzug hält. Tückisch an der Erkrankung ist, dass sich der Schaden oft erst nach dem Auspflanzen ins Freiland zeigt. Meistens geht dem Krankheitsausbruch eine niederschlagsreiche Schlechtwetterperiode mit kühlen Temperaturen voraus.

### Schadbild

Die Anfangssymptome sind wenig auffällig und leicht zu übersehen. Sie äußern sich in einer blassgrünen Verfärbung der Pflanze sowie einer Scheckung der Blätter, die sich leicht nach unten einrollen und kleine Deformationen aufweisen können. Ein charakteristisches Merkmal ist jedoch ein mehr oder weniger dichter, weißer bis grau-violetter Belag auf der Blattunterseite, der vor allem bei hoher Luftfeuchtigkeit auftritt. Damit unterscheidet er sich deutlich vom Echten Mehltau, der sowohl blattoberseits als auch blattunterseits zu finden ist. Im weiteren Verlauf der Erkrankung verfärben sich die stark befallenen Blätter gelb (Chlorose), und fallen vorzeitig ab, sodass die befallene Pflanze meist von unten her verkahlt. Die neu gebildeten Blätter sind leicht chlorotisch und kleiner. Darüber hinaus erscheint die befallene Pflanze gestaucht und entwickelt deutlich weniger Blüten. Sämlinge und junge Pflanzen können in Folge des Befalls absterben.



Weißer und grauer Sporenrasen blattunterseits

### Biologie

Zu den Wirtspflanzen des Falschen Mehltaus gehören Wild- und Kulturformen aus der Gattung der Springkräuter (*Impatiens*) wie Fleißiges Lieschen (*Impatiens walleriana*), Großes Springkraut (*I. noli-tangere*) und Garten-Springkraut (*I. balsamina*). Neuguinea-Hybriden scheinen dagegen deutlich widerstandsfähiger zu sein. Beobachtungen aus der Praxis zeigen, dass sie selbst dann keine Krankheitssymptome aufweisen, wenn sie in unmittelbarer Nachbarschaft zu stark infizierten *Impatiens* stehen. Die Sporen des Falschen Mehltaus werden über Regenspritzer und über Luftbewegungen verbreitet. Um in die Pflanze eindringen zu können, benötigen sie für eine gewisse Zeit Blattnässe.



Zusammenbrechen von Fleißigen Lieschen

Die Ausbreitung in der infizierten Pflanze erfolgt häufig ohne äußerlich sichtbare Symptome. Sind die Umweltbedingungen günstig (hohe Luftfeuchtigkeit bei eher kühlen Temperaturen), schiebt der Pilz seine Sporenträger durch die Spaltöffnungen auf der Unterseite der Blätter nach außen. Die in großen Mengen gebildeten Sporen sorgen für eine explosionsartige Ausbreitung.

Da es recht lange dauert, bis die Krankheit sichtbar wird, kann der Falsche Mehltau über scheinbar gesundes Pflanzenmaterial (Stecklinge, Jungpflanzen) weiter verbreitet werden. Über Dauersporen kann er wahrscheinlich lange Zeit an abgestorbenen Pflanzenresten und im Boden überdauern. Zudem ist wie bei anderen Falschen Mehltaupilzen eine Übertragung mit dem Saatgut möglich.

## **Bekämpfung**

Wenn der Falsche Mehltau in die Pflanze eingedrungen ist, kann er im Haus- und Kleingarten nicht mehr bekämpft werden. Deshalb ist die Vorbeugung besonders wichtig. So sollte nur gesundes Pflanzenmaterial gepflanzt werden. Beim Kauf von Impatiens sind die Pflanzen sorgfältig zu kontrollieren. Dafür sollte man das Hauptaugenmerk auf den Sporenrasen auf der Blattunterseite legen, und daher die Blätter umdrehen.

Bei Feststellung des Befalls sind die betroffenen Pflanzen und die benachbarten zu vernichten. Die Pflanzen sind dafür am besten direkt am Standort in eine Tüte zu geben und nicht offen durch den Garten oder Friedhof zu tragen, um eine weitere Ausbreitung über Sporen zu verhindern. Von einer Nachpflanzung an Befallsstellen und Kompostierung ist abzuraten. Die restlichen Pflanzen können durch wiederholte Spritzungen mit Metiram, z. B. Compo Pilz-frei Polyram WG, geschützt werden.

Grundsätzlich ist durch eine nicht zu dichte Pflanzung für eine gute Durchlüftung (geringe Luftfeuchtigkeit) der Bestände zu sorgen, und damit die Blattnässedauer zu minimieren. Die Pflanzen sollten nach Möglichkeit beim Gießen nicht überbraust werden, sondern „von unten“ gegossen werden. Falls das nicht möglich ist, sollte man nur dann wässern, wenn ein rasches Abtrocknen der Blätter innerhalb weniger Stunden gewährleistet ist. In diesem Zusammenhang ist vor einem Gießen in den Abendstunden oder bei hoher Luftfeuchtigkeit zu warnen.

**Weitere Auskünfte erteilen die Fachberater an den Landratsämtern.**

## **Telefonischer Auskunftgeber für den Haus- und Kleingarten**

[Gartenakademie Baden-Württemberg](http://www.gartenakademie-bw.de)

**09001/042290**

Die Rufnummer ist eine Servicenummer mit besonderem Telefonverbindungsentgelt. Dabei fallen bei Gesprächen, z. B. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, Kosten in Höhe von 0,50 € je Minute an (Mobilfunkpreise abweichend).

**Weitere Informationen zu Schadorganismen / Merkblätter im Internet unter:**

[www.ltz-bw.de](http://www.ltz-bw.de) > Arbeitsfelder > Pflanzenschutz > Schadorganismen  
> Service > Schriftreihen  
> Service > Poster

### **IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Landwirtschaftliches Technologiezentrum  
Augustenberg (LTZ)  
Neßlerstr. 25  
76227 Karlsruhe

Tel.: 0721 / 9468-0  
Fax: 0721 / 9468-209 eMail:  
[poststelle@ltz.bwl.de](mailto:poststelle@ltz.bwl.de)

Internet: [www.ltz-augustenberg.de](http://www.ltz-augustenberg.de)

### Bearbeitung und Redaktion:

LTZ Augustenberg  
Dr. Jan Hinrichs-Berger  
Ref 33: Diagnostik von Schaderregern, Pflanzenquarantäne  
und Dr. Friedrich Merz  
Ref 32: Integrierter und biologischer Pflanzenschutz  
im Obst- und Gartenbau

Stand: Mai 2009